



Das Thema: Aus der Praxis für die Praxis – die berufliche Aufstiegsfortbildung
Deutscher Qualifikationsrahmen sorgt für bessere Übersichtlichkeit

Seite 2

Vor Ort: Bundesweite Prüfungsaufgaben für Fachpraktiker geplant – BBaktuell im Gespräch mit Timo Gayer

Seite 3

Rechtstipp, Linkservice, Keine Kammerregelung, Dokumentation, Termine und die Ecke

Seite 4

- news - news - news - news - news - news - news - news - news - news - news -

Ausbildung wird häufig erfolgreich abgeschlossen

Nur zwölf Prozent der Azubis brechen ihre Ausbildung ganz ab oder scheitern in der Prüfung. Rund ein Drittel von ihnen nimmt allerdings in den darauf folgenden 24 Monaten



erneut eine duale Ausbildung in einem anderen Beruf auf. Insgesamt münden knapp die Hälfte der Betroffenen innerhalb von zwei Jahren wieder in eine andere vollqualifizierende Ausbildung ein. Das ergab die Sonderauswertung einer Studie des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB).

Der Anteil der Auszubildenden, die ihre erste duale Ausbildung nicht erfolgreich beenden, ist somit deutlich niedriger als die in der Berufsbildungsstatistik jährlich ermittelte Quote der Vertragslösungen, die 2011 bei 24,4 % lag. Denn relativ viele Jugendliche wechseln während ihrer dualen Ausbildung den Betrieb. Das heißt, ihr ursprünglicher Ausbildungsvertrag wird aufgelöst, und sie schließen mit einem neuen Betrieb einen neuen Ausbildungsvertrag ab. Aus Sicht der Auszubildenden handelt es sich bei einer solchen Vertragslösung also nicht um eine erfolglose Beendigung der dualen Ausbildung.

„Der relativ niedrige Anteil der Auszubildenden, die ihre Ausbildung nicht zu einem erfolgreichen Ende bringen, verdeutlicht, dass die Erfolgchancen in der dualen Berufsausbildung deutlich besser sind als bei einem Hochschulstudium“, erklärt BIBB-Präsident Friedrich Hubert Esser.

An den Hochschulen brechen 28 Prozent der Bachelorstudenten endgültig ab, an Unis deutlich mehr, an Fachhochschulen deutlich weniger. Bei Ingenieuren sind es 50 beziehungsweise 30 Prozent. „Die hohe Erfolgsquote bei dualen Ausbildungsberufen ist ein Beleg für die Leistungsfähigkeit des deutschen Ausbildungssystems.“

www.bibb.de/de/64317.htm

IG Metall Beschäftigtenbefragung: Weiterbildung braucht neue Perspektiven

514.134 Beschäftigte aus über 8.400 Betrieben haben sich an der IG Metall-Befragung „Arbeit: sicher und fair!“ von Februar bis Ende April 2013

beteiligt. Die Mehrheit der Befragten (70 Prozent) sieht Weiterbildung als wesentlichen Faktor in der beruflichen Entwicklung an. Gleichzeitig werden aber nicht mal 50 Prozent der Beschäftigten ausreichende Weiterbildungsmöglichkeiten im Betrieb angeboten. Ein Teil der Befragten gibt an, dass er für seine Arbeit keine Weiterbildung braucht, dafür keine Zeit oder keine ausreichenden Möglichkeiten hat. Die Menschen werden zu wenig durch ihren Arbeitgeber unterstützt und sehen keine berufliche Perspektive, für die sie sich weiterbilden könnten.

Insgesamt gibt es viele Beschäftigte, die wegen zu geringer Entwicklungsmöglichkeiten und/oder zu wenig Beratung auf Weiterbildung verzichten. Sie haben keine oder zu wenig Möglichkeiten oder verbinden damit keine bessere berufliche Perspektive. Viele Betriebe nutzen vorhan-



denes Potenzial nicht oder zu wenig, um den demografischen Wandel und den drohenden Fachkräftemangel zu bewältigen. Zugleich besteht die Herausforderung, bei mehr Beschäftigten ein konkretes Interesse an Weiterbildung zu wecken und die Bedeutung von Qualifizierungsmaßnahmen für die eigene Arbeit deutlich zu machen.

www.wap.igmetall.de/wap/6355.htm

Neu: iPhone App für Prüfer/innen

Pünktlich zum Sommer 2013 präsentiert die IG Metall ihre iPhone-APP „IG Metall Prüf Mit“ für ehrenamtliche Prüfer/innen.

Hier die Highlights:

NEWS: Immer aktuell mit allen News zur beruflichen Bildung.

VOR ORT: Betreuungsangebote direkt vor Deiner Haustür finden.

TERMINTREU: Alle Veranstaltungen auf einen Blick. Mit der Möglichkeit sie im eigenen Kalender zu übernehmen.

GUT INFORMIERT: Die wichtigsten Unterlagen und Informationen immer dabei.



www.wap.igmetall.de/wap/6377.htm

Eine Prüfung spaltet die Fachwelt

Im Frühjahr 2013 schlossen die ersten „neuen“ Mechatroniker/innen den Teil 1 der Abschlussprüfung ab. Bereits im Vorfeld kam es zu erheblicher Kritik an den Kosten (ca. 3.000,- €) und auch nach der Prüfung hielt der Unmut weiter an. Ob die Kritik der Realität jedoch gerecht wird und welche Lösung es gibt wird im Bildungsportal WAP diskutiert.

www.wap.igmetall.de/wap/6386.htm

Zwei TOP's

Vorschläge für die nächste BBA-Sitzung:

1. **Marketing berufliche Aufstiegsfortbildung**
2. **Situation bei Ausbildungsregelung für Menschen mit Behinderung**

Das Zitat

„Entgegen der Befürchtung man könne sich um Kopf und Kragen reden haben sich erfahrungsgemäß die meisten um Kopf und Kragen geschwiegen.“

Knut Becker, Herausgeber der Betriebsrätezeitschrift Der Gegenpol (www.gegenpol.de)

Zahl des Tages

21,7 %

der Betriebe in Deutschland bildeten 2011 aus 0,8 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr und niedrigster Stand seit 1999. Quelle: BIBB-Datenreport 2013 zum Berufsbildungsbericht. <http://datenreport.bibb.de/>

Das Thema: Aus der Praxis für die Praxis – die berufliche Aufstiegsfortbildung

Rund 100.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer absolvieren jährlich eine Aufstiegsfortbildung nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO). Am bekanntesten ist sicher der Meisterabschluss, aber es gibt wesentlich mehr Fortbildungswege. Über 100 bundesweit gültige Fortbildungsberufe (nach § 53 BBiG) findet man in der Aufstellung des Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB):

www2.bibb.de/tools/aab/aab_fortbildungsordnungen.php

Aus der Praxis für die Praxis, das ist das besondere Kennzeichen der beruflichen Aufstiegsfortbildung. Die Fortbildungsberufe werden von Experten der Sozialparteien orientiert an den Anforderungen in den Arbeits- und Geschäftsprozessen entwickelt. Infos zum Entwicklungsprozess gibt eine neue Broschüre des BIBB:

www.bibb.de/de/773.htm

Das Weiterbildungsangebot in Deutschland ist sehr vielfältig und damit für Beschäftigte meist unübersichtlich. **Welcher Weg ist der Richtige, welcher Abschluss bringt mich beruflich weiter?** Die Antwort ist nicht einfach und eine unabhängige und kompetente Beratung ist nicht leicht zu bekommen. Deshalb haben das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie die IG Metall neue Informationsmaterialien entwickelt.



www.wap.igmetall.de/wap/5937.htm
www.praktisch-unschlagbar.de/content/56.php

Außerdem informieren viele Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern über Fortbildungsmöglichkeiten, insbesondere wenn sie selbst als Lehrgangsanbieter auftreten.

Die Checkliste „Qualität beruflicher Weiterbildung“ vom BIBB bietet Weiterbildungsinteressierten Orientierung und Unterstützung bei der Entscheidung für eine geeignete Weiterbildungsmaßnahme sowie bei der Auswahl des

richtigen Bildungsanbieters an.
www.bibb.de/de/checkliste.htm

Berufliche Aufstiegsfortbildung: Thema für den Berufsbildungsausschuss

- Welches Angebot zur beruflichen Aufstiegsfortbildung gibt es vor Ort?
- Sind die regionalen Arbeitsmarktanforderungen ausreichend berücksichtigt?
- Gibt es Informationsangebote und sind diese insbesondere in den Betrieben und bei den Beschäftigten bekannt?

Je nach örtlichen Bedingungen können Maßnahmen verabredet werden, z.B. Artikel in der Kammerzeitschrift, Rundbrief an Betriebe, Weiterbildungsmesse mit örtlichen Anbietern, etc.

Deutscher Qualifikationsrahmen sorgt für bessere Übersichtlichkeit

Um mehr Übersicht und Vergleichbarkeit zu gewährleisten, werden künftig alle staatlich geregelten Bildungsabschlüsse in Deutschland in ein gemeinsames Raster eingeordnet: den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR). Abschlüsse werden jeweils nach Kriterien der Fachkompetenz und Personale Kompetenz in acht Niveaustufen eingeordnet.



An Weiterbildung interessierte Beschäftigte erhalten so eine Orientierung, einen passenden Weiterbildungsweg zu finden. Unternehmen können das zu erwartende Kompetenzniveau einschätzen. Nicht zuletzt steht der DQR in Bezug zum Europäischen

Qualifikationsrahmen (EQR) und ermöglicht so einen europäischen Vergleich. Gerade für Beschäftigte, die sich vorstellen können, einmal in einem anderen europäischen Land zu arbeiten, ist dieser Aspekt wichtig.

Ab der Winterprüfung sollen auf den Abschlusszeugnissen der Ausbildungsberufe das DQR-Niveau ausgewiesen werden. **Hierzu müssen die Berufsbildungsausschüsse, falls noch nicht geschehen, rechtzeitig die Prüfungsordnungen in geänderter Fassung beschließen.** Bereits im Dezember letzten Jahres hat der Hauptausschuss des Bundesinstituts für Berufsbildung mit der Änderung der Musterprüfungsordnung den Weg dafür frei gemacht.

www.bibb.de/de/32327.htm
(Hauptausschussempfehlungen 120, 121, 127 und 128)
www.deutscherqualifikationsrahmen.de



Vor Ort: Bundesweite Prüfungsaufgaben für Fachpraktiker geplant – BBaktuell im Gespräch mit Timo Gayer

Warum ist es für die IG Metall wichtig in den Gremien der Prüfungsaufgabenerstellung mitzuarbeiten?

Hierfür gibt es vielfältige Gründe. Die drei wichtigsten sind für mich:

- erstens die gesetzliche und gesellschaftliche Verantwortung. D.h., die Gewerkschaften haben nach § 40 (3) Berufsbildungsgesetz (BBiG) die Verantwortung, die Arbeitnehmervertreter/innen in Prüfungsausschüssen und davon abgeleitet auch in Erstellungsausschüssen zu besetzen.

- zweitens eine Ordnungsarbeit aus einem Guss. Darunter verstehe ich, dass wir die Ausbildungsordnungen und deren Umsetzung mitgestalten, inklusive der Abschlussprüfungen. Als Arbeitnehmervertretung haben wir ein Verständnis von Prüfungsqualität, welche die berufliche Handlung in den Mittelpunkt stellt. Hierfür bedarf es eventuell mehr qualitative Fragestellungen als geschlossene Multiple-Choice Fragen.

- drittens die Verantwortung für eine hochwertige duale Ausbildung. Ob wir es uns eingestehen oder nicht, aber Prüfungen haben eine erhebliche Rückwirkung auf die betriebliche Ausbildung. Nicht ohne Grund heißt es „Die Prüfungsordnung ist der heimliche Ausbildungsrahmenplan“. Wenn wir die Aufgabenentwicklung zu stark aus ökonomischen Perspektiven betrachten und die Prüfung kleinteilig sequenzieren, befürchte ich, dass sich dies entsprechend auf ganzheitliche Ausbildungskonzepte auswirkt.

Die PAL beabsichtigt zukünftig für Ausbildungsregelungen für Menschen mit Behinderung Prüfungsaufgaben zu entwickeln. Was ist genau geplant, welche Berufe sind betroffen?

Ja, das ist neu, wir wurden aktuell gebeten, Experten für den Fachpraktiker/-in für Zerspanungsmechanik Drehen und Fräsen zu benennen. Da sich erkennen lässt, dass die PAL inhaltlich expandiert, erwarte ich, dass wir zukünftig in allen Prüfungsbereichen im gewerkschaftlich-technischen Bereich mit der PAL zu tun bekommen werden. Der Vorstoß in Richtung Regelungen nach § 66 BBiG ist hier ein durchaus logischer Schritt. Zumindest für die Bereiche, in denen es eine Musterregelung als Empfehlung des Hauptausschusses beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB-Hauptausschuss) gibt.

Bisher werden die Prüfungsaufgaben bei Ausbildungsregelungen für Menschen mit Behinderung örtlich von den Prüfungsausschüssen entwickelt. Was spricht für bundesweite Prüfungsaufgaben?

Kurz gesagt: Aspekte von Qualität, Objektivität sowie von Wirtschaftlichkeit. Der Punkt Wirtschaftlichkeit ist für mich nicht entscheidend, aber die Qualitätsaspekte sind nicht von der Hand zu weisen. Ich möchte dabei in keiner Weise die Arbeit unserer Kolleginnen und Kollegen in den regionalen Prüfungsausschüssen diskreditieren. Sie leisten seit Jahrzehnten eine herausragende Arbeit. Überregional erstellte Aufgaben haben jedoch den Vorteil, dass sie in einen Qualitätsmanagementprozess eingebettet sind, wir unsere Kolleginnen und Kollegen in den Ausschüssen konkret ansprechen und ggf. betreuen können und die Prüfung bundesweit vergleichbar ist.

Örtliche Regelungen können sehr unterschiedlich sein, wie sollen da bundesweite Prüfungsaufgaben umgesetzt werden?

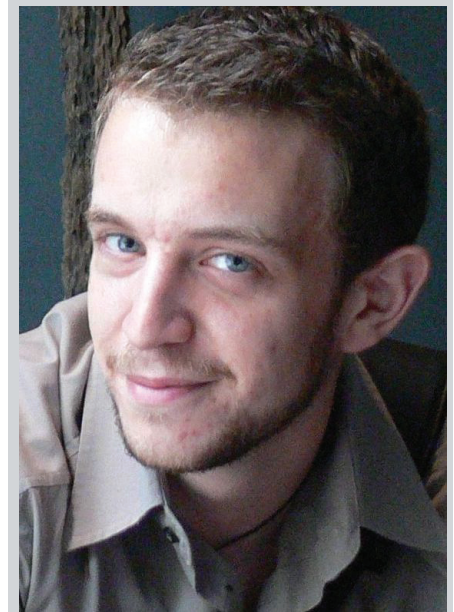
Das ist genau die richtige Frage! Die Antwort lautet: gar nicht. Es ist mehr als Angebot zu verstehen. Die Kammern können diese Aufgabensätze übernehmen, sie müssen es aber nicht. Es ist jedoch zu erwarten, dass die Verantwortlichen in der PAL einen solchen Schritt nicht wagen würden, wenn sie sich nicht sicher wären, dass ein Großteil der Kammern ihr Angebot wahrnehmen wird. Es ist auch noch mal zusätzlich ein Aufruf an die Berufsbildungsausschüsse (BBA) der Kammern, die geltenden BIBB-Hauptauschussempfehlungen 1:1 zu übernehmen.

Sind die Prüfer davon überzeugt?

Das lässt sich nicht pauschal beantworten. Erfahrungsgemäß haben wir sehr engagierte Prüfungsausschüsse, die nur ungern diese Aufgabe abgeben werden. Andererseits haben wir auch immer Prüfungsausschüsse, die sich darüber freuen, stärkere Orientierungshilfen (in dem Fall die kompletten Aufgaben) zu erhalten und damit Entlastung im Ehrenamt zu bekommen.

Was sollten die Berufsbildungsausschüsse nun konkret tun?

Wenn es vor Ort eine entsprechende Ausbildungsordnung gibt, muss kontrolliert werden, ob diese der BIBB-Hauptauschussempfehlung entspricht. Sollte dem der Fall sein ist alles in Ordnung und der nächste



Timo Gayer vertritt die IG Metall im PAL-Hauptausschuss. Hinter der Abkürzung PAL verbirgt sich die Prüfungsaufgaben- und Lehrmittelentwicklungsstelle, angesiedelt bei der IHK Region Stuttgart. Sie ist die zentrale Institution der Kammern für die Prüfungsaufgabenerstellung im gewerblich-technischen Bereich.

www.wap.igmetall.de/cps/rde/xchg/wap/style.xsl/5821.htm

Tagesordnungspunkt kann angegangen werden. Wenn nicht, ist meines Erachtens dringend mit der zuständigen Kammer zu klären, ob sie plant die Aufgabensätze der PAL zu übernehmen. Sich auf die Kammer zu verlassen ist mir in diesem Fall nicht ausreichend. Final gibt es zwei Möglichkeiten. Der BBA muss verhindern, dass die Aufgaben übernommen werden oder – und dies wäre im Sinne aller Beteiligten – der BBA muss die Ausbildungsordnung an die BIBB-Hauptauschussempfehlung anpassen. Letzteres ist auch im Sinne der betroffenen jungen Menschen mit Behinderung. Denn regional abweichende Regelungen sind unter dem Aspekt der Vergleichbarkeit von Abschlüssen nicht hilfreich und gehen zu Lasten der Beschäftigungsfähigkeit. Es gibt immer noch zu viele unterschiedliche Regelungen bundesweit.

Berufe für Menschen mit Behinderungen

Ausbildungsregelungen nach § 66 BBiG vom BIBB-Hauptausschuss empfohlen:

www2.bibb.de/tools/aab/aab_start_al_behberufe.php

Der Rechtstipp

Das Arbeitszeugnis muss vom Arbeitgeber nicht mit der Floskel „Danke und alles Gute für die Zukunft“ oder einer ähnlichen Formulierung beendet werden, so das Bundesarbeitsgericht (BAG). Das Gericht lehnte den Antrag eines Arbeitnehmers ab, der sich das Lob erstreiten wollte. Solche Sätze seien nicht „beurteilungsneutral“. Sie dienten lediglich zur Bestätigung des übrigen „objektiven“ Zeugnisinhaltes und seien aus diesem Grund nicht zwingend notwendig.

Es ist zu befürchten, dass böse gesinnte Arbeitgeber nach dieser Entscheidung bewußt auf die Schlussformel verzichten, denn in der Tat hat sich eine Danksagung im Zeugnis als üblich erwiesen und wird erwartet. Arbeitnehmer, deren Zeugnis keine Grußformel mehr enthält, sollten außergerichtlich an den Arbeitgeber herantreten, damit wenigstens ein eventuelles Versehen korrigiert werden kann. Beinhaltet ein Zeugnis jedoch eine Schlussformel mit negativer Tendenz, sollte der Arbeitnehmer auf vollständiger Entfernung bestehen.

BAG 11.12.2012, Az. 9 AZR 227/11

Keine Kammerregelung

Im Berufsbildungsausschuss sollte keine Regelungen der zuständigen Stellen für die berufliche Fortbildung beschlossen werden, die hier aufgeführt wird:

- Aktivitätenliste des Bundesinstituts für Berufsbildung zur Neuordnung: www.bibb.de/de/941.htm
- Bestehende bundesweit gültige Fortbildungsordnungen: www2.bibb.de/tools/aab/aab_fortbildungsordnungen.php

Beratung gibt es beim DGB-Bundesvorstand: Hermann Nehls, 030 - 24060 647, hermann.nehls@dgb.de

Die Ecke ...



Linkservice

www.good-practice.de/zielgruppen.php

Das **Good Practice Center** (GPC) vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) bietet umfangreiche Informationen und Beispiele u.a. zur Förderung von Benachteiligten in der Berufsbildung.



Termine

12. September 2013

Tagesveranstaltung für Betriebsräte, Betriebliche Weiterbildung und demografischer Wandel - Lernen Ältere anders?, Frankfurt/Main www.wap.igmetall.de/wap/6841.htm

18. - 19. September 2013

DEQA-VET-Tagung: Bildungsrepublik Deutschland - Werkstattgespräche im Haus des Lebenslangen Lernens und der Qualitätssicherung, Bonn www.deqa-vet.de/de/3539.php

24. Oktober 2013

Gemeinsame Tagung der Hans-Böckler-Stiftung und der IG Metall, Ökonomische Bildung, Frankfurt/Main www.wap.igmetall.de/wap/6363.htm

Dokumentation

Die vierte industrielle Revolution kommt, da sind sich die Experten der Diskussionsrunde im Rahmen der **8. IG Metall-Fachtagung für Personal in der beruflichen Bildung** einig. 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten mit Dr. Bernhard Rami vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, Dr. Constanze Kurz, IG Metall-Expertin und Prof. Dr. Christoph Igel vom Deutschen Forschungszentrum für künstliche Intelligenz darüber, was Industrie 4.0 für die Berufsausbildung bedeutet. Ein Fazit: Die Rolle des Ausbildungspersonals wird sich noch stärker zum Lernbegleiter im Arbeitsprozess entwickeln. Erwartet wird auch, dass sich Kompetenzanforderungen an Fachkräfte verändern werden. Prozessverständnis und schnelles Handeln bei Störungen ist heute bereits bedeutender Bestandteil von Berufen, die Anforderungen werden weiter steigen. In Foren fand ein lebhafter Austausch zu Berufsbildungsthemen statt.

Hans-Jürgen Urban, im IG Metall-Vorstand für Bildungspolitik zuständig, hob in seinem Grundsatzbeitrag „Arbeit – Bildung – Beruf: Zwischen Prekarisierung und Regulierung“ hervor: Beruflichkeit ist für die IG Metall auch ein Politikkonzept und zielt auf die berufliche Regulierung der Arbeitsmärkte sowie auf die Gestaltung von Aus- und Weiterbildung. Alle Beiträge der Tagung sind im Bildungsportal der IG Metall dokumentiert:

www.wap.igmetall.de

Impressum

Berufsbildung aktuell

Herausgeber:
Dr. Hans-Jürgen Urban,
IG Metall Vorstand
Briefanschrift:
60519 Frankfurt/Main
Hausanschrift:
Wilhelm-Leuschner-Straße 79,
60329 Frankfurt
Redaktion: Thomas Ressel
thomas.ressel@igmetall.de
Telefon (0 69) 66 93-28 04
Telefax (0 69) 66 93-80-28 04